Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 353. Dienstag den 18. December 1888. 82. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lange in Leipzig.

Telegramme.

© **Weimar**, 17. December. (Privat-Telegramm.) Die Dividende der Stammprioritäten der Weimar-Geraer Eisenbahn-Gesellschaft pro 1888 wird zuverlässig auf 3¼ bis 3½ Procent geschätzt, vorausgesetzt, daß nicht etwa in den zwei letzten Jahreswochen Betriebsstörungen eintreten.

WTB. **Wien**, 17. December. Die „Presse" meldet: In der gestrigen Sitzung der Verwaltung der Staatsbahngesellschaft referirte der Präsident Joubert über die mit dem Baron Hirsch geführten Verhandlungen, betreffend die Orientbahnen, und erörterte die in Betracht kommenden Kaufmodalitäten. Die Verwaltung sprach sich einstimmig im Princip für die Erwerbung der Orientbahnen aus und beauftragte Joubert, die Verhandlungen fortzusetzen.

Der deutsche Handel nach den Verkehrsländern.

Von Deutschland hieß es einst, es sei nur ein geographischer Begriff; vom deutschen Handel kann man in ähnlicher Weise sagen, er sei ein schwieriger Begriff, denn um zu den Resultaten seiner Werthe zu gelangen, bedarf es verwickelter Rechnungsoperationen. Gewöhnlich versteht man unter deutschen Handel den Handel des Zollvereins; das ist aber nur ein Theil des deutschen Handels. Das Geschäft, was Bremen und Hamburg mehr den anderen Zollausschlüssen mit dem Auslande machen, ist doch auch deutscher Handel. Hier liegt aber die Schwierigkeit der Ermittelung. Bei der Ein- und Ausfuhr dieser Gebiete muß man nämlich diejenigen Summen in Abzug bringen, welche schon im Handel des Zollvereins enthalten sind und es läßt sich zum Theil nur durch Schätzung bewerkstelligen. Die Hamburger Ausfuhr wird überhaupt nur dem Gewichte nach ermittelt, nicht nach dem Werth.

Hinsichtlich der Verkehrsländer ist die Sache auch nicht einfacher. Zusammenstellungen davon bekommt man gar nicht zu Gesicht. Was das Statistische Amt darüber veröffentlicht, betrifft wiederum nur den Zollverein. Will man also zu den wirklichen Summen des deutschen Handels in dieser Hinsicht gelangen, so muß man die Handelsbewegungen sämmtlicher Länder zu Rathe ziehen; und das ist keine Kleinigkeit.

Wir haben uns trotzdem die Mühe nicht verdrießen lassen, eine solche Zusammenstellung zu machen und theilen dieselbe im Nachstehenden mit. Es ist unseres Wissens das erste Mal, daß ein richtiges (aber besser gesagt, ein möglichst richtiges) Bild vom deutschen Handel dem Publicum vor Augen geführt wird. Leider war es uns wegen verschiedener Mängel in den uns zu Gebote stehenden Quellen nicht möglich, das Jahr 1887 zur Darstellung zu bringen; wir mußten also auf das Jahr 1886 zurückgreifen. Wesentliche Unterschiede wird es übrigens zwischen den beiden Jahren nicht geben, obwohl 1887 gegen das Vorjahr einen nicht unbedeutenden Aufschwung zeigt.

Construiren wir uns zunächst den deutschen Handel in seinen Gesammtsummen. Derselbe besteht, wie bereits oben hervorgehoben, aus folgenden Hauptbestandtheilen:

	Einfache Ausfuhr in Millionen Mark	Einfache Ausfuhr in Millionen Mark
1) Handel des Zollvereins		2945,0 3051,4
2) auswärtiger Handel Vereins . .	507,2 490,5	345,4 243,9
davon ab Handel mit dem Zollverein†	161,8 246,6	
3) eintr. Handel Hamburgs (zur See)	989,9 968,6*	908,9 931,9
davon ab Seehandel m. d. Zollverein†	81,0 36,7	
Ungefähre Gesammtsumme des deutschen Handels		4199,3 4227,2

Diese Summen vertheilen sich nach den verschiedenen Verkehrsländern in Millionen Mark wie folgt:

	Einfache Ausfuhr			Einfuhr	Ausfuhr
Argentinien . . .	32,0	28,0	Russl. (m. Finnl.)	457,6	386,4
Belgien . . .	116,9	148,2	Samoa-Inseln .	1,1	1,2
Chile . . .	33,2	12,8	Schweden . . .	103,4	23,3
Dänemark . . .	85,7	56,7	Norwegen . . .	42,6	14,3
Frankreich . . .	267,8	238,1	Schweiz . . .	209,0	127,9
Griechenland . .	2,6	3,4	Spanien . . .	82,5	9,8
Großbritannien .	443,3	326,6	Tongainseln . .	1,2	2,4
Italien	103,4	86,5	Türkei u. Egypten	1,0	0,5
Japan	9,6	3,8	Uruguay . . .	9,0	1,7
Mexiko	14,4	9,6	Berein. Staaten	338,5	240,7
Niederlande . .	440,8	674,6	Zollausschüsse mit		
Oesterreich-Ungarn	533,4	635,7	dem Zollverein		
Portugal . . .	21,3	5,9	u. versch. Länder	849,6	1189,1

Gesammtsummen: Einfache Einfuhr 4199,3. Ausfuhr 4227,2.

Ausdrücklich sei wiederholt, daß diese Angaben nicht als absolut richtig gelten sollen — solche zu geben, dürfte schwerlich auch Jemand im Stande sein — sie genügen jedoch zu dem hier vorliegenden Zweck: von dem auswärtigen Handel des deutschen Reiches ein richtiges Bild zu entwerfen.

A. Schroet.

† Bereits in der vorstehenden Hauptsumme enthalten.
* Geschätzte Summe.

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureaus von Gerson & Sachse, Berlin SW.

Der Frottir- und Douche-Apparat (Pat. 46009) von Dr. med. A. Kuhn in Bonn soll ermöglichen, gleichzeitig eine beliebige Körperstelle zu frottiren und zu douchen. Ein Douchegefäß aus Kautschuk, Leder oder anderem elastischen Materiale ist durch einen Schlauch mit einem Wasserdruckrohre, eventuell jedem Hahn einer Wasserleitung oder auch einem hochstehenden Wassergefäße, verbunden und mit zahlreichen Spitzen versehen. Das Wasser tritt entweder durch diese Spitzen oder neben diesen Spitzen aus. Während man dasselbe ausströmen läßt, frottirt man mittelst der Spitzen des Douchegefäßes den der Douche ausgesetzten Körpertheil. Dicht hinter dem Douche- und Frottirgefäß befindet sich ein Abquetschhahn. Während die einfache Douche durch Zusammenziehung der Hautgefäße und Nerven, unter Entziehung der „Gänsehaut" angenehm empfunden wird, hebt das gleichzeitige Frottiren diese zusammenziehende Wirkung auf, so daß ein angenehmes Gefühl entsteht. Das Frottiren kann auch nach Absperrung des Hahnes trocken vorgenommen werden und verhindern dann die weichen Spitzen, daß bei empfindlicher Haut das sogenannte „Brennen" eintritt.

Die Vorrichtung zum Befestigen der Thürbänder am Thürfutter (Pat. 45051) von der Anstalt „Bethel" in Bielefeld hat die Aufgabe, das Thürfutter mit dem Thürbande unbedingt fest zu verbinden, so daß das bekannte Senken oder „Setzen" der Thür verhindert wird. Das gewöhnliche Blatt der Thürbänder ist mit einer mit Haken versehenen zweiten Platte verbunden. Das Thürfutter wird zwischen Platten mittelst zwei Schrauben festgeklemmt, wobei die Haken in das Holz eingepreßt werden. Die Schrauben durchdringen das Holz und finden im zweiten Blatt ihr Muttergewinde.

Zur Darstellung von Chymosin (Lab) und Pepsin wendet Dr. F. Lehner in Augsburg ein Verfahren an (Pat. 45210), das auf der Benutzung von Kohlensäure beruht. Dieselbe wird während der üblichen Extraction des Labmagens gutwillig zugeleitet und wirkt auf dieselbe beschleunigend ein. Nach dem Abziehen und der Erhöhung des Kochsalzgehaltes wird unter fleißigem Rühren in einer Bouvette Kohlensäure zugeleitet, bis schließlich ein Druck von einen 5 Atmosphären herrscht und hierbei die Bouvette geklärt wird. Hierdurch werden alle Schleimstoffe ausgefällt. Nach dem Abfiltriren wird zuerst das Chymosin, später das Pepsin gefällt.

Um den unbequemen und schweren Gypsverband zu ersetzen, stellen H. Jonas in Dresden und E. Radschinsky in Wien einen neuen Verbandstoff durch folgendes Verfahren (Pat. 45 292) her. Aus Hanfen oder Garnen grob gewebte Zeuge, auch Pappen, Papiere ꝛc. werden in einer Lösung von Harzen und Borax in Alkohol getränkt. Die aus dem so hergestellten Stoffe ausgeschnittenen, in Gestalt und Größe dem jeweiligen Bedarf entsprechenden Stücke werden in warmem Wasser, warmer Luft oder über einem Feuer mäßig angewärmt, erhalten dadurch weiche und schmiegsame Beschaffenheit und lassen sich an den zu stützenden Körpertheil leicht anlegen. Nach wenigen Minuten fühlt der Verband und wird dabei so fest, daß er den Körpertheil fest in unveränderlicher Lage erhält.

Die Kartoffel-Schälmaschine (Pat. 44886) von H. Bossen in Köln besteht aus einem magnetischen halben Reibecylinder, dessen Reibezähne nach innen stehen, einem Wasserbehälter, in welchen der Reibecylinder zum Theil eintaucht, und einer Trommel mit Mitnehmerstäben, welch letztere über die Reibefläche hinweg durch Drehung einer Kurbel bewegt werden. Die Kartoffeln werden durch die Mitnehmerstäbe fortgeschoben, drehen sich hierbei um und werden durch Reibung an dem Cylinder der Schale beraubt. Damit auch tiefliegende Theile der Kartoffel getroffen werden, besitzt der Reibecylinder rippenförmige Erhöhungen, welche ebenfalls als Reibe gehauen sind. Die abgeriebene Schale tritt durch größere Oeffnungen des Reibecylinders nach außen.

Vermischtes.

Leipzig, 18. December. Die während der bevorstehenden Neujahrsmesse in den Räumen der „Leipziger Börsenhalle" abzuhaltende **Garnbörse** wird Freitag, den 4. Januar cr., ihren Anfang nehmen.

*— **Leipziger Producten-Börse.** Da auf beide Dienstage der nächsten und übernächsten Woche je ein Feiertag fällt, so wird die Producten-Börse jedesmal am Tage vorher, also am 24. bezw. 31. December abgehalten werden.

*— **Viehverkehr und Milchempfang auf dem hiesigen Dresdner Bahnhofe** im November c. I. Vieh. a. Empfang: 158 Rinder, 521 Kälber, 97 Schafe, 1227 Schweine und 30 Pferde. b. Versandt: 126 Rinder, 36 Kälber, 43 Schafe, 150 Schweine und 83 Pferde. c. Der Empfang überstieg den Versandt um 23 Rinder, 485 Kälber, 54 Schafe und 1117 Schweine, blieb gegen letzteren aber zurück um 33 Pferde. II. Milch. An Milchsendungen gingen ein von Beuchs 32 930 kg, von Borsdorf 15 550, von Dahlen 13 880, von Deutzerschbach 34 580, von Eremma 30 020, von Hopfgarten 3470, von Leisnig 6300, von Mockern 10 900, von Taucha 19 080 und von Wurzen 13 270, zusammen 180 070 kg oder mehr als 36 Wagenladungen zu je 100 Ctr.

*— **Deutsche Reichsbank.** Nachdem die Deutsche Reichsbank am 11. d. M. ihren Satz, zu welchem sie im offenen Markte Wechsel aufkauft, auf 3½ Proc. erhöht hatte, setzte sie denselben heute Abend weiterhin und zwar auf 4½ Proc. hinauf.

*— **Silbercours.** Der Cours, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons der österreichischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen sowie die ausgeloosten Stücke an den deutschen Zahlstellen eingelöst werden, ist anderweitig auf 88½ Procent festgesetzt worden. Es werden demnach noch bis auf Weiteres für 100 fl. gezahlt 167,25 ℳ.

*— **Betriebsergebnisse der Leipziger Pferdeeisenbahn** in der Woche vom 10. bis 16. December c.: 190 139 Personen, 23 608,55 ℳ; Mehr: 600 Personen, 180,85 ℳ; Mehr seit 1. Juli: 495 209 Personen, 60 628,55 ℳ.

*— Die Ausfuhr von Papier hat bekanntlich, insbesondere auch soweit die sächsische Fabrikation in Betracht kommt, sich recht erfreulich im Laufe der letzten Jahre gestellt. Dieser günstige Umstand ist vor Allem auch darauf zurückzuführen, daß die Papierindustrie mit der größten Anstrengung arbeitet, um auf dem Weltmarkte die Concurrenten aus dem Felde zu schlagen. Neuerdings wird über das Ausstellungsschiff officiell gemeldet, daß Ostindien und Japan von den günstiger gelegenen österreichischen Fabriken scheinen bedient zu werden. Für Spanien und Amerika, sowie auch für Schweden und Dänemark gingen Bestellungen indirect durch Hamburger Firmen ein. Der Verkehr mit Rumänien konnte nur durch Preisopfer ausgedehnt werden. Als neuer Concurrent in Bezug auf gewöhnliches Druckpapier ist kürzlich Finnland aufgetreten, welches auch dünne Papiere ohne Preisaufschlag liefert, die indessen hinsichtlich des äußeren Ansehens hinter dem deutschen Fabrikat zurückstehen.

*— **Elster-Saale-Canal-Verein.** Am 30. d. Mts. findet in Plauen die diesjährige General-Versammlung statt, in welcher u. A. der Vorstand Bericht über den jetzigen Stand des Unternehmens erstatten wird.

-r- **Chemnitz**, 16. December. In dem Octoberhefte des „Deutschen Handelsarchivs" war eine Mittheilung aus Shanghai darüber enthalten, daß die Ausfuhr von Tuchen nach dem nördlichen China in den letzten Jahren bedeutend zurückgegangen ist. Es wird in jenem Berichte die Entsendung eines Sachverständigen dorthin zum Zwecke des Studiums der einschlagenden Verhältnisse empfohlen. Die hiesige Handelskammer hat Erörterungen in ihrem Bezirke über diese Angelegenheit angestellt und die obigen Angaben bestätigt erhalten; deshalb empfahl sie der Regierung, auf Entsendung eines Sachverständigen nach China bedacht sein zu wollen. — Die Plauensche Schwesterkammer hat an das königl. Ministerium die Bitte gerichtet, es möchte sich dafür verwenden, daß Eidesleistungen vor einem deutschen Amtsgerichte bei Processen, die in England geführt werden, auch volle Geltung haben, weil sonst viel Mühen und Kosten entstehen; denn in England gilt nur ein solcher Eid, der vor einem englischen Consul abgelegt wurde. Die hiesige Kammer empfiehlt, daß Eide, die vor Notaren geleistet worden, für England Giltigkeit haben möchten, weil auch in England das Gesetz bestehe, daß die Notare Eide abnehmen dürfen.

-r- **Aus dem Erzgebirge**, 16. December. Durch die Bahn Berthelsdorf-Brand-Großhartmannsdorf und durch die erst im nächsten Frühjahre in Angriff zu nehmende Linie Freiberg-Halsbrücke wird der Verkehr auf dem Freiberger Bahnhofe ein so bedeutender werden, daß man wahrscheinlich an eine Erweiterung desselben denken muß. — Einen Beweis dafür, wie die Erze und die von den sächsischen fiscalischen Bergwerken gelieferten Erzeugnisse fortwährend an Werth verlieren, giebt die folgende Tabelle. Es betragen die Durchschnittspreise in Mark:

in den Jahren	Silber kg	Bleiprodukte Mtr.-Ctr.	Bleifabrikate Mtr.-Ctr.	Kupfer-vitriol Mtr.-Ctr.	Schwefelkiies ohne Kupfer Mtr.-Ctr.
1862/67	179,60	35,64	41,54	49,12	6,75
1868/72	178,11	34,06	39,07	47,87	6,38
1873/77	167,35	41,95	47,83	49,21	6,24
1878/82	153,43	29,03	34,02	37,74	4,51
1883/87	141,29	23,77	27,45	33,90	4,04
1862/87	159,90	32,96	35,65	42,26	5,18
1887	131,26	25,33	28,66	25,80	3,29

Es sind somit von 1862 bis 1887 gewichen die Preise von Silber um 47,34 ℳ — 26,5 Proc., von Bleiproducten um 10,31 ℳ — 28,9 Proc., von Bleifabrikaten um 12,88 ℳ — 31 Proc., von Kupfervitriol (seit 1865) um 23,32 ℳ — 47,5 Proc., von Schwefelkiies um 3,46 ℳ — 51,3 Proc. Dagegen ist der Preis des Goldes in den letzten Jahren nur unerheblich zurückgegangen, überhaupt — abgesehen von einer Periode — geringeren Schwankungen ausgesetzt gewesen. Derselbe betrug in der ersten Periode 1862/67 2784,67 ℳ für das Kilogramm, stieg in den Jahren 1868/72 auf 2855,92 ℳ, um in den Jahren 1873/77 auf 2787,51 ℳ zurückzugehen, hob sich in der darauf folgenden Periode 1878/82 wieder auf 2790,43 ℳ und betrug im Jahre 1887 2792,52 ℳ, überstieg also immer noch den während der Jahre 1862/67 erzielten Preis. Wenn diese Entwerthung so fort geht, dann wird freilich der Bergbau immer unlohnender und die neuerworbenen staatlichen Gruben sind zu theuer bezahlt.

l. **Aus dem Erzgebirge**, 16. December. Klagen und Angriffe gegen den Bergbau wegen Einführung seiner Abfallwässer vom Aufbereitungsbetriebe in die Wasserläufe und die dadurch bedingte Verunreinigung derselben sind zu wiederholten Malen und von verschiedenen Seiten erhoben worden, mit welcher Berechtigung es geschieht, mag hier unerörtert bleiben. Angezeigt scheint es aber, hierbei einmal darauf hinzuweisen, welch großen Segen gerade der Bergbau für so viele Orte, namentlich des Erzgebirges, durch die von ihm erschlossenen Wasser, welche der allgemeinen Benutzung zugänglich gemacht sind, bringt. Diese Wasser würden sonst unbenutzbar im Schoße der Erde verbleiben. Im „Jahrbuch für das Berg- und Hüttenwesen" auf das Jahr 1888 ist auch auf diesen Umstand hingewiesen, und es heißt dort, daß noch den im Bergamte befindlichen Unterlagen, welche übrigens für einen Theil des Erzgebirges die älteren Wasserüberlassungen nicht mit aufführen, gegenwärtig in mindestens 134 Ortschaften des Gebirges Stolln- und andere Bergwerkswasser aus 486 Grubengebäuden benutzt werden. Darunter befinden sich zahlreiche Wasser, welche das ganze Jahr hindurch 50, 100 l und mehr, ja bis zu 9000 l in der Minute ergeben und theils zum Betriebe gewerblicher Anlagen dienen, theils einen wesentlichen Theil der öffentlichen Wasserversorgung von Städten und Dörfern des Erzgebirges bilden. Sie sind infolge ihrer fast gleichbleibenden Temperatur vielfach von ganz besonderem Werthe; aber die Gegenleistung, welche der Bergbau hierfür empfängt, ist eine ziemlich unbedeutende. Sie beträgt in den Revieren Marienberg, Schneeberg und Altenberg für Wassermengen bis zu 50 l in der Minute jährlich 3 bez. 5 ℳ, bei 50—250 l 9 bez. 10 ℳ, bei 250—1000 l 18 bez. 20 ℳ, bei mehr als 1000 l 30 ℳ. In Altenberg kann dieser Betrag bei Benutzung des Wassers zur Triebkraft auf das Zwei- bis Dreifache erhöht werden. Dagegen wird bei nur antheiliger Benutzung überall blos der halbe Betrag erhoben. In den übrigen Revieren Freiberg, Schneeberg und Johanngeorgenstadt bestehen zur Zeit die früheren Sätze, welche noch niedriger als die vorher angegebenen sind, fort. Da nun die jeweiligen Benutzer der Bergwerkswasser durchaus kein Recht auf dieselben haben, sondern nach dem Berggesetze das Verfügungsrecht über die durch den Erzbergbau erschrotenen Wasser, wenn solche nicht vom Besitzer der Grube gebraucht werden, dem Bergamte zusteht, so muß hervorgehoben werden, in welch liberaler und billiger Weise auch zu nichtbergmännischen Zwecken dasselbe zur Verfügung gestellt wird, so daß man bei richtiger Würdigung der Wohlthaten der Bergwasser für so viele Orte des Erzgebirges andererseits auch die durch die Einführung der Abfallwasser beim Aufbereitungsbetriebe entstehenden Nachtheile in mildernder Weise beurtheilen dürfte.

, **Dresden**, 16. December. **Viehverkehr und Milchempfang auf dem hiesigen Leipziger Bahnhofe im November:** I. Vieh. a. Empfang: 2029 Rinder, 3170 Kälber, 6572 Schweine, 2993 Schafe, 233 Pferde und 622 Stück sonstiges Vieh. b. Versandt: 257 Rinder, 4 Kälber, 466 Schweine, 60 Schafe, 181 Pferde und 33 Stück sonstiges Vieh. c. Demnach überstieg der Eingang den Ausgang um 1772 Rinder, 3166 Kälber, 6106 Schweine, 2933 Schafe, 52 Pferde und 589 Stück sonstiges Vieh. — II. Milch: An Milchsendungen gingen ein von Bregwitzhäbel 12 880 kg, von Dahlen 5610, von Deutschenbora 13 970, von Mügeln bei Birna 20 020, von Röthenbrodа 3960, von Meißen 8010, von Mitwitz 9680, von Niederau 18 910, von Nossen 19 890, von Oschatz 21 280, von Ostrau 13 900, von Priestewitz 24 000, von Riesa 7580, von Petzschappel 3320, von Siegerdain 39 290, von Tippoldiswalde 20 700 und von Staerbach 15 030, zusammen 255 830 kg, also mehr als 51 Wagenladungen zu je 100 Ctr.

*— **Etwas über Ziegelindustrie in Sachsen.** Die noch bis vor ca. 20 Jahren verhältnißmäßig bescheidene Ziegelindustrie hat in den letzten Jahrzehnten einen Aufschwung genommen, wie solcher in so kurzer Spanne Zeit kaum erwartet werden konnte. Die Erfindung und Einführung der vorzüglichen Ringöfen, die bedeutenden Leistungen und Fortschritte in Herstellung der Ziegelfabrikationsmaschinen und dahin gehörigen Hilfsmaschinen hat dieser Industrie nicht allein zu besseren Fabrikaten, sondern zu einer Leistungsfähigkeit verholfen, die den größten Anforderungen in jeder Beziehung genügen kann. Es hat sich jedoch hierdurch in stillen Bauperioden, wie die Jahre von 1879—1884 nur zu fühlbar gezeigt haben, eine Ueberproduction herausstellen müssen und diese drückte die Preise dieser Fabrikate derartig, daß die Verwerthung die Productionskosten nicht mehr zu decken vermochte; ja zuweilen war die Nothlage eine derartige, daß die Ziegel 10—20 Procent unter den Erzeugungskosten verkauft werden mußten und es entstanden Verluste, die von einzelnen Fabriken bis heute noch nicht eingeholt worden sind. In den letzten Jahren hat sich nun wohl auch durch die allgemein erhöhte Bautätigkeit, der aber erfahrungsgemäß stets sehr bald eine stillere Bauperiode folgt, der Debarf an Ziegelfabrikaten nicht unwesentlich gehoben und die ungünstigen Conjuncturen in ziemlich beseitigt. Kaum ist jedoch ein Theil der vorhandenen leistungsfähigen Thon- und Ziegelwerke wieder im flotteren Betriebe und kaum sind dieselben zur Vollproduction geschritten, so hat anderweitig nicht nur eine große Anzahl der bestehenden Werke ihre Leistungsfähigkeit bedeutend erhöht, ja in vielen Fällen weit mehr als verdoppelt und es machten neue derartige Etablissements in großer Zahl empor. In den letzten anderthalb Jahren mag man ca. 70 Neuanlagen in Sachsen zu zählen vermögen. Noch vor wenigen Jahren wurden im Königreich Sachsen kaum 5000 Arbeiter, in den letzten Jahren aber schon ca. 12 000, jetzt aber werden bereits mehr als 15 000 Arbeiter in der Ziegelfabrikation beschäftigt. Der infolgedessen eingetretene Mangel an Arbeitern ist durch Herbeiziehung von Arbeitern aus Detmold, Schlesien, Polen, Böhmen und aus Italien zu decken versucht worden. Ferner sind aber auch durch Anwendung von erfundener Maschinen unbrechbare, früher unbekannte Arbeitskräfte zugeführt worden. In keinem anderen Theile von Deutschland ist eine derartige rapide Erweiterung und Vermehrung der Ziegelwerke zu constatiren, als in unserem Königreich Sachsen, welches außerdem noch mit guten natürlichen Bausteinen sehr stark gesegnet ist. Eine auffällige Erscheinung bietet unser engeres Vaterland noch insofern, daß in Sachsen die Baumeister im Vergleich zu anderen deutschen und außerdeutschen Staaten verhältnißmäßig recht viel Ziegel-Fabriken errichteten. Es will schienen, als legte man von dieser Seite zu großen Werth auf die eigene Beschaffung dieses Baumaterials, welches als das billigste bei einem Bau zu verzeichnen ist und welches sich dieselben noch vor wenigen Jahren billiger kaufen als herstellen konnten, ein Zustand, der sich dem Anschein nach bald wiederholen dürfte. Mögen diese Mittheilungen dazu dienen, daß die Ziegel-Industrie abermals vor zu großen Rückschlägen bewahrt und in gesundes Bahnen bleibe! (B. N.)

*— „**Glückauf**", Actiengesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung. Nachdem in der letzten General-Versammlung der Beschluß gefaßt worden ist, die pro 1887 vorhandene Unterbilanz durch Ausschreibung der für die allmälige Entwerthung des Bergwerks-Eigenthums angesammelten Fonds zu tilgen, dürfte nach oberflächlicher Schätzung für das laufende Geschäftsjahr eine Dividende von 3—3½ Procent in Vorschlag gebracht werden können.

⊙ Die wichtigsten Einnahmen aus Gemeindeabgaben für das kommende Jahr betragen nach dem Haushaltplane der Stadt Gera 1500 ℳ Bürgergeld, 840 ℳ Abgabe bei Grundbesitz-Veränderungen, 5040 ℳ Hundesteuer, 1050 ℳ Marktgelder, 9820 ℳ Wegegelder, 39 280 ℳ Eingangsabgabe, 150 500 ℳ Brauerei-Abgabe und Bier-Schankzins, 1200 ℳ Branntwein-Kanon, 39 000 ℳ Grundabgabe von 5 Terminen zu je 7800 ℳ, 326 400 ℳ Einkommenabgabe von 12 Terminen zu je 27 200 ℳ und 12 ℳ Gebühren für Tanzlokale. Mithin erreichen die Gemeindeabgaben die Höhe von 562 202 ℳ.

-r- **Meiningen**, 16. December. Nach Fertigstellung der Gasanstalt in Lindbach, die auch eine Leitung nach Steinheid abzweigt, hofft man in letzterem Orte mit Hilfe dieser Leitung dahin zu kommen, daß die Glasartikel, welche bisher als Specialität der Lauschaer Industrie gelten konnten, nun auch in Steinheid gefertigt werden. Dieses Bestreben findet seitens Sonneberger Kaufleute wirksame Unterstützung. Die Glashütten in und um Lauscha haben sich nun verbindlich gemacht, Glasrohre für Glasangenmacher nach Steinheid nicht mehr abzugeben, weshalb man hier beabsichtigt eine eigene Glashütte zu bauen. — Der Productionswerth der alljährlich in Lauscha erzeugten Glaswaaren wird auf 1 500 000 ℳ veranschlagt.

-n- Unsere Binnenschifffahrtsstatistik leidet, wie der Centralverein zur Hebung der deutschen Fluß- und Canalschiffahrt eingehend nachgewiesen hat, noch an verschiedenen Mängeln. Vorschläge zur Abhilfe sind von einer Commission des genannten Vereins eingehend berathen worden und werden dem Reichskanzleramte, das um Regelung dieser Angelegenheit ersucht worden ist, zur Verfügung gestellt werden. Dabei wird wohl auch die weitere Ausdehnung des Schifffahrts-Canalnetzes in Deutschland mit berathen werden; denn gegenüber anderen Industrieländern ist Deutschland in der Anlegung von Canälen sehr weit zurückgeblieben.

-s- Kürzlich ging die Meldung durch verschiedene Blätter, in Merseburg gehe man mit dem Gedanken um, eine Malzfabrik auf Actien zu gründen. Bis jetzt verlautet von einem derartigen Projekt noch nichts.

♂ **Halle**, 17 December. Bekanntlich droht der hiesigen Handelswelt eine empfindliche Einschränkung der freien Bewegung durch Einrichtung der beiden Neben-Güterbahnhöfe (Steinweber und Thüringen) nach Fertigstellung des neuen Central-Güterbahnhofes. Schon mehrfache Petitionen der Handelskammer, des Magistrates, der Industriellen um Erhaltung dieser Behuhöfe sind resultatlos geblieben, jetzt soll indeß an zuständiger Stelle mehr Aussicht auf Berücksichtigung dieses Antrages vorhanden sein und eine Versammlung der betreffenden kaufmännischen, Fabrikfirmen ꝛc., sowie von Vertretern der benachbarten Orte beschloß deshalb, eine nochmalige Massenpetition an den Herrn Eisenbahnminister zu richten. Für die Entwickelung des Halleschen Frachtverkehrs ist die Sache von Bedeutung.

*— **Patent-Proceß in Amerika.** Die Elberfelder Farbenfabriken vorm. Fricdr. Bayer & Co. haben nach Umgehung Berliner Blättern beim amerikanischen Bundeskreisgericht gegen die Firma C. F. Boehringer & Söhne in Mannheim, sowie deren New-Yorker Vertreter Louis Unzelhorn eine Klage wegen Patentverletzung angestrengt. Die Kläger haben das dem Eugen A. Baumann zu Freiburg für eine medicinische Mischung am 30. October d. J. verliehene Vereinigte Staaten-Patent Nr. 391 875 erworben und behaupten, daß die beklagte Firma durch Verkauf der gleichen Mixtur dieses Patentrecht verletzt habe. Sie beantragen deshalb, die Beklagten anzuhalten, den ferneren Verkauf der Baumann'schen Patentmedicin einzustellen und den aus dem bisherigen Verkaufe gezogenen Gewinn an die Kläger herauszugeben.

*— **Hannover, Militairdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft für Deutschland in Hannover.** Der „Berl. Act." schreibt: „Wie wir erfahren, ist das anhängige Untersuchungsverfahren gegen den früheren Director der Gesellschaft, Wendte, und den fungirenden Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Rechtsanwalt Reicher, auf Betrug und Fälschung gerichtet. Dasselbe ist nicht, wie behauptet worden, auf eigenen Antrag des Herrn Reicher, sondern auf Grund der von der früheren Verwaltung selbst in eitler Verblendung publicirten Proceßschriften in den Verhandlungen wegen Entziehung der Concession eingeleitet worden. In Hannover ist nichts davon bekannt, daß die Anwaltskammer Herrn Reicher freigesprochen hat; die Anwaltskammer soll sich vielmehr mit der Sache noch gar nicht befaßt haben."

* **Hamburg**, 16. December. Wie aus sicherer Quelle verlautet, hat die Wollkämmerei-Actien-Gesellschaft in Leipzig, welche auch eine bedeutende Filiale in Antwerpen besitzt, durch den hiesigen Makler L. J. Steffen verschiedene größere Grundstücke und Hofbesitzungen im Umfang von etwa 250 000 qm auf Wilhelmsburg am Reiherstieg-Canal zum Anbau und zur Anlage einer Wollkämmerei und Wäscherei in größerem Maßstabe käuflich erworben. In Hamburg ist schon seit mehreren Jahren das Bedürfniß einer solchen Anstalt zur Bearbeitung der von Australien, Südamerika und dem Cap hierher kommenden Colonialwolle vorhanden, da die in den 60er und 70er Jahren bestehenden kleinen Wollwäschereien längst nicht mehr in Betrieb sind. Das von der Leipziger Wollkämmereigesellschaft zu errichtende Hauptarbeitsgebäude wird eine Front von etwa 200 m und eine Tiefe von etwa 160 bis 180 m erhalten und eine der größten und leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands in dieser Branche sein. Für Nebengebäude und Bauerhäuser ist genügend Platz am Canal vorhanden, wo auch noch große Kämmelhallen angelegt werden sollen. Wie es heißt, soll die Filiale von Antwerpen später auch hierher verlegt werden. Man denkt im Anfang 7—800, später auch wohl 1600—2000 Arbeiter und Arbeiterinnen zu beschäftigen. Durch die vielen Dampfkräfte, die bei der Reinigung der Colonialwolle in größerem Maßstabe entstehen, dürfte der Culturzustand der Ländereien, der Insel ganz bedeutend beeinflußt werden. (H. B.-H.)

— Eine für weite kaufmännische Kreise sehr interessante Entscheidung hat vor Kurzem das hanseatische Oberlandesgericht gefällt. In einem beim Landgericht zu Hamburg anhängig gemachten Proceß wurde die Zahlung von 2641,32 ℳ gefordert. Dem Rechtsstreit lag ein Plageschäft über 2 Balen Moschus zum Preise von 2000 ℳ per Kilo zu Grunde. Zwei Tage vor Abschluß des Kaufes hatten die Kläger einen Probe-Moschusbeutel zur Prüfung erhalten. Kurze Zeit darauf wurden die 2 Balen, enthaltend 50 Beutel, geliefert und von den Klägern nach Entfernung der Papierhülle besichtigt und vereinbarungsmäßig der Kaufpreis bezahlt. Etwa 9 Wochen nach dem Empfang traten Kläger mit Reclamationen hervor und verlangten vom Beklagten Rücknahme der Waare. Sie hatten 6 Beutel nach London und Paris gesandt und von beiden Plätzen durch unbezweifelte Sachverständige die Mittheilung erhalten, daß dieser Moschus zwar äußerlich das Partum, vom Tonkin-Moschus, sowie auch die Form des Yunan-Moschus habe, daß aber beim Oeffnen der Inhalt sich als gewöhnlicher Cabardiner auswiese, eine Waare, welche Beklagter um die gleichzeitig für 520 per Kilo verkauft habe. Beklagter wies die Reclamation zurück mit dem Bemerken, daß weder Tonkin- noch Cabardiner-Moschus, sondern einfach Moschus, was die Waare unzweifelhaft sei, verkauft sei. Das Landgericht hatte die Beweisfrage des Beklagten von der Leistung eines den Klägern über eine Nebenfrage auferlegten Eides abhängig gemacht; die höhere Instanz hat jedoch, wie die „Hamb. Nachr." melden, auf eingelegte Berufung des Beklagten hin, die Klage abgewiesen. Hierbei ist vor Allem der Grund maßgebend gewesen, daß nach den für Plageschäfte maßgebenden Grundsätzen derjenige, welcher eine Waare besehen und gekauft und dann in seiner Behausung gebraucht hat, dieselbe ohne alle Exceptionen behalten und bezahlen muß, alle auch mit dem Einwande, daß die Waare dem Vertrage nicht entspreche, ausgeschlossen ist — abgesehen von den hier nicht in Betracht kommenden Ausnahmen einer bevorwarteten weitergehenden Reclamationsbefugniß oder einer Arglist des Verkäufers.

□ **Consolidirte Redenhütte.** In der ordentlichen General-Versammlung wurde ohne Debatte Decharge an Direction und Aufsichtsrath ertheilt, sowie die Dividende auf 7 Proc. für die Prioritäts-Actien und auf 3 Proc. für die convertirten Stamm-Actien festgesetzt. Dieselbe kann indessen erst nach Ablauf des Sperrjahres, d. h. am 21. Februar 1889, ausgezahlt werden, da das Gesetz angeblich zum Schutze der Gläubiger, selbst dort, wo, wie bei dieser Gesellschaft solche nicht vorhanden sind, eine derartige Beschränkung festsetzt hat. Die Stamm-Actien sind, weil sie nur 3 Proc. Dividende erhalten, nicht so vortheilhaft gestellt, wie die Prioritäts-Actien mit 7 Proc., und so hatten einige Besitzer von Stamm-Actien den Antrag gestellt, ihnen noch nachträglich die Umwandlung in Prioritäts-Actien und zwar gegen derselbe Zuzahlung von 30 Proc., welche von allen Prioritäts-Actien geleistet ist, zu gestatten. Der Aufsichtsrath empfahl diesen Antrag, weil er annahm, jene Stamm-Actien-Besitzer hätten nur aus Nachlässigkeit die rechtzeitige Umwandlung verhindert. Wunderbarer Weise hatte indessen ein Herr H. Besitzer von 13 200 ℳ Stamm-Actien seinen Vertreter in der General-Versammlung geschickt, um zu erklären, daß er g